
Entwicklung der Strom- Netzentgelte 2017: Die regionalen Unterschiede nehmen zu

Kurzanalyse | November 2016

Andreas Jahn (RAP) und Dr. Patrick Graichen (Agora Energiewende)

Agora Energiewende

Anna-Louisa-Karsch-Straße 2 | 10178 Berlin

P +49. (0) 30. 284 49 01-00

F +49. (0) 30. 284 49 01-29

www.agora-energiewende.de

info@agora-energiewende.de

Netzentgelte: Die Entwicklung der letzten Jahre

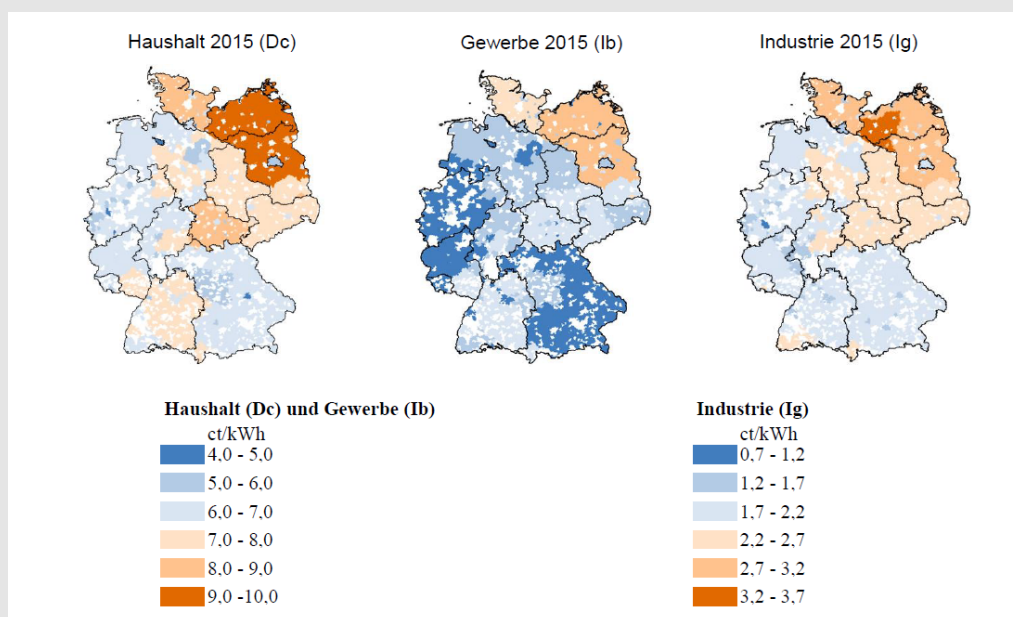
Nach einer Phase sinkender Netzentgelte im Zuge der Einführung der Netzregulierung steigen die Netzkosten und damit verbunden die Netzentgelte seit 2011 sukzessive wieder an. Hat ein Haushaltskunde im Durchschnitt im Jahr 2011 noch 5,75 Cent pro Kilowattstunde (ct/kWh) gezahlt, so lag dieser Wert 2015 schon bei 6,51 (ct/kWh) – und damit fast wieder auf dem Niveau vor der Regulierung. Grund hierfür sind vor allem die deutlich steigenden Investitionen in die Übertragungs- und Verteilnetze, die von 3,8 Mrd. Euro im Jahr 2011 auf etwa 6 Mrd. Euro im Jahr 2015 angewachsen sind.

Im Unterschied zu den Kosten des Ausbaus der Erneuerbaren Energien, die bundesweit einheitlich auf die Verbraucher verteilt werden, werden die Kosten des Netzausbaus jedoch immer dort getragen, wo sie anfallen – das heißt, jeder Verteilnetz- und Übertragungsnetzbetreiber verteilt seine Kosten auf die Kunden in seinem Netzgebiet. Dies führt dazu, dass die Entwicklung der Netzentgelte regional sehr unterschiedlich verläuft. Insbesondere im ländlichen

Bereich steigen die Netzentgelte stark an, da hier – und nicht in den Städten – der Erneuerbare-Energien-Zubau stattfindet, gleichzeitig aber der Stromverbrauch oft aufgrund der geringeren Bevölkerungsdichte in Summe relativ niedrig ist.

Im Ergebnis werden die steigenden Kosten auf eine relativ kleine Anzahl von Kilowattstunden verteilt, sodass die regionalen Unterschiede zunehmen. Abbildung 1 zeigt die Unterschiede in den Netzentgelten im Jahr 2015 in den verschiedenen Regionen Deutschlands. Dabei wird deutlich, dass es bei Haushaltskunden starke Abweichungen vom Durchschnittswert gibt, der bei 6,5 ct/kWh liegt. Während etwa in Düsseldorf und Bremen im Jahr 2015 Netzentgelte von etwa 4 ct/kWh zu zahlen waren, lagen sie in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg mit über 9 ct/kWh mehr als doppelt so hoch. Eine ähnliche Spreizung ergibt sich auch bei den Netzentgelten für Gewerbe und in Industrie. Diese regionale Spreizung hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen – so gab es zwar auch 2009 regionale Unterschiede zwischen den Netzentgelten, diese waren im Jahr 2015 jedoch viel deutlicher ausgeprägt.

Abbildung 1: Regionale Verteilung der Netzentgelte 2015



Netzentgelte 2017: Netzentgelte steigen, die regionale Spreizung nimmt weiter drastisch zu

Die bis 2015 bereits eingetretene Entwicklung wird sich zum Jahreswechsel 2016/2017 weiter deutlich verschärfen. Denn schon jetzt ist klar, dass die Netzentgelte 2017 in manchen Regionen deutlich weiter steigen werden. Nach der jüngsten Novellierung der Anreizregulierungsverordnung können Netzbetreiber ihre Investitionskosten vom kommenden Jahre an deutlich schneller auf die Netzentgelte umlegen und in ihre genehmigungspflichtigen Erlösobergrenzen einbringen. Die Folge davon ist ein (einmaliger) Nachholeffekt – alle Investitionen der vergangenen Jahre werden nun auf einen Schlag in den Netzentgelten sichtbar. In Netzausbaugebieten steigen die Netzentgelte dadurch überproportional stärker als in den Netzregionen, in denen das Netz lediglich „verwaltet“ wird.

So haben die vier Übertragungsnetzbetreiber ihre Netzentgelte für 2017 bereits bekannt gegeben. Demnach werden in der Regelzone von TenneT die Übertragungsnetzentgelte um 80 Prozent steigen und in der Zone von 50Hertz um 45 Prozent. Demgegenüber erhöhen sie sich bei TransnetBW nur um 5

Prozent und im Netzgebiet von Amprion um gut 10 Prozent. Im Ergebnis werden die Übertragungsnetzentgelte in den Regelzonen von TenneT und 50Hertz mehr als doppelt so hoch sein wie bei Amprion und Transnet BW. Diese sehr unterschiedliche Entwicklung der Übertragungsnetzentgelte wirkt sich entsprechend auf die nachgelagerten Verteilnetze aus – mit unterschiedlichen Effekten je nach Netzregion.

Um eine erste Einschätzung der regionalen Differenzen in den Netzkosten 2017 zu erhalten, wurden im Folgenden die 2017er-Preisblätter für zehn unterschiedliche Verteilnetze ausgewertet. Dabei handelt es sich um Netze in vier Städten (Berlin, Bremen, Stuttgart und Tübingen) sowie um Netze in sechs eher ländlich strukturierten Regionen in Baden-Württemberg (Netze BW), Hessen (EnergieNetz), Brandenburg (edis), Bayern (Bayernwerk), Nordrhein-Westfalen (Westnetz) und Niedersachsen (EWE). In der Analyse wurden die Netzentgelte für die größte Kundengruppe, die Gruppe der sogenannten „Standardlastprofil-Verbraucher“ (0 bis 100.000 Kilowattstunden pro Jahr, kWh/a), ausgewertet, und zwar für drei Verbrauchsprofile: Ein-Personen Haushalt¹ (Verbrauch von 1.500 kWh/a), 4-Personen-Familie (Verbrauch von 3.500 kWh/a) sowie

Tabelle 1: Netzkosten 2017 in ausgewählten Netzregionen

	Familie (3500 kWh/a)			Bäckerei (80.000 kWh/a)		
	Kosten in ct/kWh	Gesamtkosten	Änderung zu 2016	Kosten in ct/kWh	Gesamtkosten	Änderung zu 2016
Netze BW	7,77	271,95 €	-4%	7,50	6.001,80 €	0%
Edis	11,88	415,84 €	22%	9,97	7.974,04 €	26%
WeserNetz	5,59	195,60 €	13%	3,68	2.941,95 €	10%
EnergieNetz	7,87	275,35 €	3%	5,79	4.628,20 €	4%
SW Tübingen	6,46	226,00 €	-2%	3,99	3.194,20 €	2%
Bayernwerk	8,21	287,30 €	29%	6,31	5.045,60 €	45%
Berlin	6,54	228,97 €	14%	5,40	4.321,72 €	17%
EWE	8,55	299,10 €	19%	6,44	5.149,20 €	15%
Stuttgart	5,85	204,67 €	-2%	5,59	4.473,37 €	2%
Westnetz	6,74	235,77 €	0%	5,02	4.014,87 €	1%

Quelle: Eigene Recherche

¹ Siehe Anhang

verbrauchsintensiver Gewerbebetrieb, beispielsweise eine Bäckerei (Verbrauch von 80.000 kWh/a.)

Bei der Auswertung dieser Stichprobe waren folgende Entwicklungen zu beobachten:

Allgemeine Entwicklung

- Während die Netzentgelte 2017 in weiten Teilen Baden-Württembergs und Nordrhein-Westfalens konstant bleiben (so in dieser Stichprobe bei Netze BW, Stuttgart, Tübingen und Westnetz), steigen sie in Brandenburg (edis) und Bayern (Bayernwerk) zum Teil deutlich an. Einen bedeutenden Anteil haben daran die unterschiedlichen Übertragungsnetzentgelte in den vorgelagerten Netzen von TenneT und 50Hertz. Wie groß der Anteil der Übertragungsnetzentgelte an den lokalen Steigerungen ist, lässt sich nicht sagen. Indiz könnte sein, dass in Berlin die Entgelte um rund 15 Prozent steigen, diese dürften maßgeblich auf die Entgelterhöhung von 50Hertz zurückgehen. Darüberhinausgehende Steigerungen in anderen Verteilnetzen, die ebenfalls dem 50Hertz-Übertragungsnetz nachgelagert sind (etwa edis) sind vermutlich in diesen Verteilnetzen selbst verursacht worden.
- Hierdurch steigen die Entgelt-Unterschiede zwischen den Regionen weiter an. Am teuersten ist die Stromnetznutzung in Nord-Brandenburg: Hier zahlt eine durchschnittliche Familie mit 3.500 kWh Stromverbrauch 416 Euro Netzentgelte pro Jahr, während eine Familie in Bremen nur 196 Euro Netzentgelte bezahlen muss.²
- Noch deutlicher sind die Entgelt-Unterschiede bei Gewerbetreibenden mit hohem Stromverbrauch, wie etwa einer Bäckerei: So bezahlt eine Bäckerei mit 80.000 kWh Stromverbrauch in Bremen 2942 Euro, in der Uckermark hingegen 7974 Euro pro Jahr für die Netznutzung..
- Die Spannbreite bei den Netzkosten nimmt damit insgesamt weiter zu. In der hier betrachteten

Stichprobe (10 Netzbetreiber und 3 Nutzungsverhältnisse) steigt die Spannbreite der Netzkosten von rund 230 Prozent im Jahr 2016 auf 270 Prozent im Jahr 2017.

Netzentgelt-Struktur

- Da die Netzbetreiber von Regulierungsseite keine Vorgaben bekommen, wie sie ihre Netzentgelte strukturieren, ist die Entgeltstruktur regional sehr unterschiedlich ausgeprägt. Während etwa Kunden in Tübingen einen Grundpreis von 75 Euro pro Jahr zahlen, wird für Kunden außerhalb der Stadtgrenze Tübingens, die zum Gebiet der Netze BW gehören, keinerlei Grundpreis fällig. Umgekehrt liegen die verbrauchsabhängigen Entgelte in Tübingen bei lediglich 3,88 ct/kWh, im Umland hingegen bei 7,49 ct/kWh. Dies hat Folgen für die Kundengruppen: Kleinverbraucher wie Ein-Personenhaushalte zahlen in Tübingen deutlich mehr Netzkosten als anderswo, während Großverbraucher in Tübingen besonders günstig Strom beziehen können.
- Im Jahr 2017 darf laut neuer Anreizregulierungsverordnung kein Abrechnungsentgelt mehr erhoben werden und die Messentgelte müssen auch die Kosten für die Messung enthalten. Im Ergebnis sind die Messentgelte 2017 deutlich niedriger als 2016. Als Ausgleich haben viele Netzbetreiber – in dieser Stichprobe 7 von 10 – ihre Grundpreise zum Teil deutlich erhöht.
- Die Arbeitspreise für die Netznutzung sind in keinem der betrachteten Netzgebiete gesunken oder auch nur konstant geblieben. Allerdings variieren die Steigerungen von marginal (Promille-Bereich) bis sehr deutlich (30 Prozent).
- Letztlich zeigt sich die regionale Differenzierung auch in der Art der Erhöhung der Netzentgelte. Während beispielsweise Edis seine Netzentgelt-Steigerung in Brandenburg auf durch eine Erhöhung des Arbeitspreises um 2 ct/kWh und einen 4 Euro höheren Grundpreis wälzt, erhöht sich der

² Diese Angaben sind noch ohne Mehrwertsteuer, d.h. sie erhöhen sich als Bestandteil des Strompreises jeweils nochmals um 19 Prozent

Arbeitspreis in Bremen nur um 0,33 ct/kWh, der Grundpreis hingegen um 18 Euro.

- Bei den Sondernetzentgelten für Wärmepumpen oder Elektromobilität ist eine ähnliche Heterogenität zu beobachten. Der Arbeitspreis unterscheidet sich zwischen den Netzgebieten um bis zu 150 Prozent; die gleiche Schwankungsbreite ist im Verhältnis zum Arbeitspreis (AP) für Standardlastprofil-Kunden (SLP) zu beobachten. Bemerkenswert ist zudem, dass die Arbeitspreise für Wärmepumpen und Elektromobilität in einigen Netzen identisch sind, sich in anderen aber um mehr als 100 Prozent unterscheiden – wesentlich stärker als die normalen Netzentgelte. Faktisch werden damit die neuen Verbraucher regional „freihändig“ gefördert. Weiterhin ist festzustellen, dass kein Netzbetreiber Grundgebühren für diese Nutzungsformen erhebt.

Fazit

Die Netzentgelte 2017 steigen durchschnittlich deutlich an, entwickeln sich aber sehr unterschiedlich – zum einen im regionalen Vergleich, zum anderen mit Blick auf ihre strukturelle Aufteilung in Arbeits- und Grundpreis. Dabei lassen sich folgende Trends ausmachen:

- Regionen mit hohem Erneuerbare-Energien-Zubau, insbesondere im Bereich der Windenergie, verzeichnen deutlich steigende Netzentgelte. Städte in Regionen der Übertragungsnetzbetreiber Amprion und Transnet BW halten dagegen ihre bereits jetzt schon niedrigen Netzentgelte weitgehend aufrecht. Dadurch entsteht ein immer größeres Gefälle zwischen den regionalen Netzentgelten. Das führt dazu, dass Stromverbraucher in den teuren Regionen mehr als doppelt so hohe Netzkosten zahlen als die Stromverbraucher in günstigen Regionen.
- Viele Netzbetreiber erhöhen tendenziell ihre Grundpreise stärker als ihre Kilowattstundenbezogenen Arbeitspreise. Dies wird in der Regel mit einer verursachergerechten Wälzung der netzbezogenen Fixkosten begründet, gerade auch mit Blick auf Solarstrom-Eigenerzeuger. Faktisch

werden durch diese Entwicklung jedoch Geringverbraucher viel stärker belastet als etwa Großverbraucher wie Bäckereien.

- Die untersuchten Netzbetreiber erheben ausnahmslos keine Grundgebühr für besondere Stromverbraucher (Elektromobilität, Wärmepumpe). Dies ist nicht konsistent, da hierdurch die gleichen (wenn nicht sogar höhere) fixe Netzkosten als in der Standardnutzung entstehen (etwa durch höhere Leistungsspitzen).

Aus energiewirtschaftlicher Sicht sind die wachsenden Unterschiede in Netzentgelthöhen und -strukturen nicht begründbar. Vielmehr muss es Aufgabe des Gesetzgebers sein, die energiewendebedingten Netzausbaukosten auf alle Stromverbraucher in Deutschland gleich zu verteilen, da sonst ein erhebliches Energiewende-Akzeptanz-Problem für die Bürger in den betroffenen Gebieten droht.

Ein erster Schritt hierzu sollte noch 2017 die gesetzliche Regelung eines bundesweiten Ausgleichs der Übertragungsnetzentgelte sein. Darüber hinaus sollte der Gesetzgeber einen Rahmen für die Verhältnismäßigkeit bei der Aufteilung der Netzkosten in Arbeits- und Grundpreise schaffen. Hierdurch würden bundesweit die gleichen Anreize zum Stromsparen für alle Kunden geschaffen. Dies gilt ausdrücklich auch für die Netzentgelte, die auf Verbrauchsgruppen wie Elektromobilität und Wärmepumpen entfallen.

Anhang

Veränderungen 2016/2017 in ausgewählten Netzgebieten

Standardlastprofil	2016			Kosten bei X kWh/a					
	AP	GP	Messen	1.500	3.500	80.000			
Netzbetreiber									
Netze BW	7,46	0	23,28	135,18	284,38	5.991,28			
Edis	7,82	54,36	12,48	184,14	340,54	6.322,84			
WeserNetz	3,26	40	18,95	107,85	173,05	2.666,95			
EnergieNetz	5,46	54	21,12	157,02	266,22	4.443,12			
SW Tübingen	3,81	75	23,2	155,35	231,55	3.146,20			
Bayernwerk	4,25	54	19,2	136,95	221,95	3.473,20			
Berlin	4,56	23,7	18,38	110,48	201,68	3.690,08			
EWE	5,50	40	19,03	141,53	251,53	4.459,03			
Stuttgart	5,46	0	16,94	98,84	208,04	4.384,94			
Westnetz	4,87	43,92	21,76	138,73	236,13	3.961,68			
	2017			Kosten bei X kWh/a			Differenz ct bzw. €		
	AP	GP	Messen	1.500	3.500	80.000	AP	GP	Messen
Netze BW	7,49		9,80	122,15	271,95	6.001,80	0,03	0,00	-13,48
Edis	9,88	58,4	11,64	218,24	415,84	7.974,04	2,06	4,04	-0,84
WeserNetz	3,59	58	11,95	123,80	195,60	2.941,95	0,33	18,00	-7,00
EnergieNetz	5,69	66	10,20	161,55	275,35	4.628,20	0,23	12,00	-10,92
SW Tübingen	3,88	75	15,20	148,40	226,00	3.194,20	0,07	0,00	-8,00
Bayernwerk	6,22	60	9,60	162,90	287,30	5.045,60	1,97	6,00	-9,60
Berlin	5,35	33,36	8,36	121,97	228,97	4.321,72	0,79	9,66	-10,02
EWE	6,34	70	7,20	172,30	299,10	5.149,20	0,84	30,00	-11,83
Stuttgart	5,58	0	9,37	93,07	204,67	4.473,37	0,12	0,00	-7,57
Westnetz	4,94	51,1	11,77	136,97	235,77	4.014,87	0,07	7,18	-9,99
	Differenz 2016-17 in €			Differenz 2016-17 in %					
	1.500	3.500	80.000	1.500	3.500	80.000			
Netze BW	-13,03	-12,43	10,52	90%	96%	100%			
Edis	34,1	75,3	1651,2	119%	122%	126%			
WeserNetz	15,95	22,55	275	115%	113%	110%			
EnergieNetz	4,53	9,13	185,08	103%	103%	104%			
SW Tübingen	-6,95	-5,55	48	96%	98%	102%			
Bayernwerk	25,95	65,35	1572,4	119%	129%	145%			
Berlin	11,49	27,29	631,64	110%	114%	117%			
EWE	30,77	47,57	690,17	122%	119%	115%			
Stuttgart	-5,77	-3,37	88,43	94%	98%	102%			
Westnetz	-1,76	-0,36	53,19	99%	100%	101%			

Quelle: Eigene Recherche; Angaben sind jeweils Netto-Entgelte, d.h. zuzügliche Mehrwertsteuer.